



Sie schätzen regelmässigen Verdienst

GEFLÜGEL: Betriebsporträt der Gebrüder Keusch aus Hilfikon AG

2003 investierten Armin und Marcel Keusch in eine 12500er-Geflügel-masthalle und produzieren seit damals Poulets für die Bell Schweiz AG. Eine Entscheidung, die sie nie bereut haben.

BETTINA KIENER

Vor bald 40 Jahren haben die Brüder Armin und Marcel Keusch den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb in Hilfikon AG übernommen. Damals noch mit Milchkühen. «Unser Ziel war immer, dass wir beide hundert Prozent in der Landwirtschaft tätig sein können und dass niemand auswärts arbeiten muss», sagt Armin Keusch. So schauten sie sich nach einem weiteren

Betriebszweig um und landeten bei der Geflügelmast. Heute bewirtschaften Armin und Marcel Keusch rund 37 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche mit Grün- und Ackerland und einer zwei Hektaren grossen Obstanlage. Weiter halten sie 30 Mutterkühe zur Natura-Beef-Produktion und mästen 12500 Poulets für Bell. «Für unseren Betrieb war der Schritt in die Pouletmast die beste Entscheidung, die wir je gemacht haben», so Marcel Keusch.

Heute doppelt so teuer

Den Maststall mit einer Grundfläche von 825 Quadratmetern bauten sie im Jahr 2003. Die

Baubewilligung hätten sie ohne Probleme erhalten, im März sei der Bagger für den Aushub vorgefahren und im August seien bereits die ersten Küken eingestallt worden, erinnern sich die Brüder. Der Bau des BTS-Stalls (besonders tierfreundliche Stallhaltung) mit einem geschützten Aussenklimabereich kostete sie

rund 750000 Franken. Heute wäre es rund das Doppelte.

Keuschs haben mit der Bell Schweiz AG einen Produktionsvertrag. Die Mastorganisation bestimmt, wann ein- und wann ausgestallt wird, und liefert die Küken. Das Futter bestellen Armin und Marcel Keusch selbst. Das bei einer der zwei Futtermühlen, mit denen Bell bei der konventionellen Geflügelproduktion zusammenarbeitet: bei der UFA AG oder der Egli-Mühlen AG. Abgerechnet wird pro Kilo geliefertes Lebendgewicht basierend auf einer Vollkostenkalkulation.

Ihr Verdienst wird also direkt davon beeinflusst, wie viel Futter Keuschs für die Mast brauchen, zu welchen Konditionen sie das Futter bezogen haben und ob es mehr oder weniger Abgänge gab. Im Schnitt liegen die Stallverluste bei rund 2,5 Prozent. Pro Mast gibt es drei verschiedene Futter: ein Starter-, ein Normal- und ein Endmastfutter, das auf die Bedürfnisse der Tiere

im jeweiligen Alter abgestimmt ist. Meist machen Keuschs eine Kombimast. Das heisst, sie stallen 17000 Küken ein, und nach 30 Tagen werden die ersten 5000

Masthühner mit einem Gewicht von rund 1,5 Kilo geschlachtet. Daraus gibt es die sogenannten Griller, die als ganze Poulets verkauft werden. Sechs bis acht Tage später und mit einem Gewicht von rund zwei Kilo kommen die übrigen Tiere in den Schlachtbetrieb. Diese werden meist zerlegt zu Flügel, Brüstli und Schenkeli. Für das Ausstallen haben Keuschs jeweils etwa 15 Helfer.

Eine Woche Leerzeit

Auf dem Betrieb Keusch gibt es acht Umtriebe pro Jahr, dazwischen ist der Stall rund eine Woche lang leer. Am Tag des Ausstallens misten sie den Stall, wobei sie den grössten Teil des Mists auf ihrem Betrieb ausbringen können. Dann benötigen sie zwei Tage zum Waschen und zum Desinfizieren. Später muss

alles trocknen und wieder beheizt werden, damit es zu Beginn der Mast 33 Grad warm ist im Stall.

Läuft etwas nicht, wie es sollte, kontaktieren Armin und Marcel Keusch ihren Bell-Berater. So können zum Beispiel zu Beginn der Mast Kolibakterien Probleme verursachen. Ist deshalb eine Behandlung notwendig, erfolgt das stets in Absprache mit einem Tierarzt der Mastorganisation. Treten die Probleme während der ersten fünf Tage der Mast auf, kommt Bell für die Kosten auf, später nicht mehr.

Armin und Marcel Keusch schätzen es, dass sie die Arbeiten rund um die Pouletmast gut planen und sie daraus ein gleich-



mässiges Einkommen generieren können. Die Bauern seien bei der Pouletmast keine Restgeld-

empfänger und würden nicht nur noch das erhalten, was übrigbleibe, so Armin Keusch. «Bei der

Geflügelmast kommen alle auf ihre Rechnung. Die Produzenten und die Mastorganisationen.»



Armin (l.) und Marcel Keusch in ihrem Geflügelstall. (Bild: Bettina Kiener)

REKLAME

«Für unseren Betrieb war der Schritt in die Pouletmast die beste Entscheidung, die wir je gemacht haben.»

Landwirt Marcel Keusch

«Bei der Geflügelmast kommen alle auf ihre Rechnung. Die Produzenten und die Mastorganisationen.»

Landwirt Armin Keusch